**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 42 (1986)
**Heft:** 1

**Rubrik:** Polen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Polen

## Wer Deutsch spricht, wird verfolgt

In Oberschlesien und in den seit 1945 unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Gebieten wohnen nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland 1,1 Millionen Personen deutscher Volkszugehörigkeit. Das Leben dieser Deutschen ist von einer rücksichtslosen Unterdrückung durch den kommunistischen polnischen Staat bestimmt.
Über diese Menschenrechtsverletzungen des Warschauer Regimes schrieb Ingo Urban in der Tageszeitung „Die Welt" (Nr. 163, 17. Juli 1985). Hier einige Auszüge:
Von den polnischen Behörden und der katholischen Kirche Polens wird die Existenz einer deutschen Volksgruppe völlig geleugnet. Zur Situation dieser Deutschen stellt der Sprecher der UN-Menschenrechtskommission, der Wiener Professor für öffentliches Recht, Dr. Felix Ermacora, fest, daß diese Deutschen ohne Schutzmacht sind, weil die Bundesrepublik Deutschland, obwohl nach dem Grundgesetz dazu verpflichtet, ihre Schutzmachtfunktion nicht ausübt und die Unterstützung nach der berechtigten Forderung für ein deutsches Volksgruppenrecht noch nicht einmal auf die politische Tagesordnung genommen wurde.
Viele Deutsche (etwa 200 000) wollen daher ihre angestammte ostdeutsche Heimat verlassen und nach Westdeutschland aussiedeln, weil sie darin die einzige Möglichkeit sehen, den Repressalien der polnischen Behörden zu entgehen und der seit 40 Jahren andauernden widerrechtlichen Zwangspolonisierung zu entfliehen. Eine Ausreise ist jedoch nur möglich, wenn ein Ausreiseantrag gestellt und von den polnischen Behörden genehmigt wird.
Über die Situation der Deutschen in Schlesien berichtet jetzt der 37jährige Norbert Gaida aus Roschkau im Gemeindebereich Kreuzenort im Kreis Ratibor/Oberschlesien. Seit 1979 hatte er 23 Anträge auf Ausreise für sich und seine Familie gestellt, bis ihm dieses Jahr die Genehmigung dafür erteilt wurde.
Mit einer Vielzahl von Beispielen belegen die beiden Lehrer Norbert Gaida und seine Frau Sophie (35), wie sich die kulturelle Unterdrückung, die Polonisierung und die geminderten Bildungschancen für Deutsche in Schlesien auswirken. Gottesdienst und seelsorgerische Betreuung in deutscher Sprache werden von der katholischen Kirche in Polen in Gebieten mit hohem deutschen Bevölkerungsanteil abgelehnt. Der Gebrauch der deutschen Sprache in der Öffentlichkeit wird mit Verfolgungen geahndet. Deutsch als Unterrichtssprache ist an den Schulen verboten. „Und dann beschimpfen uns die Leute hier in Westdeutschland, daß wir so schlecht Deutsch sprechen. Ich möchte diese Westdeutschen beziehungsweise deren Kinder und Enkel nach einem 40jährigen deutschen Sprachverbot einmal danach fragen können, wie gut ihr Deutsch ist", meint Gaida.
In Polen ist die Anzahl und die Qualität der Schulen fünfmal besser als in Oberschlesien. Dort, wo über 800 000 Deutsche wohnen, gibt es mit wenigen Ausnahmen nur eine Ausbildung bis zur Berufsschule, keine weiterführenden Schulen bis zur Hochschulreife.
Nach 1945 wurden alle Familiennamen ebenfalls polonisiert. Versucht ein Deutscher heute, die seinerzeit in den 40er Jahren verfügte Namensände-

rung rückgängig zu machen, wozu ein außerordentlicher Mut gehört, weil er mit dem Verlust seiner Arbeitsstelle rechnen muß, so ist dies meistens erfolglos.
Dies ist nur ein Teil der Lebenssituation der Deutschen in Oberschlesien, wo in ländlichen Regionen auch heute noch 80 Prozent der Bevölkerung Deutsche sind. In den meisten Fällen sind nur die ortsansässige Miliz, die Geheimpolizei, die Parteifunktionäre, die Lehrer und der Pfarrer Polen.

*M.-U. T.*

## Deutsch in aller Welt

**USA. Die deutschen Vorfahren.** Die Auswertung der letzten Volksbefragung in den USA hat das erstaunliche Ergebnis gebracht, daß sehr viele Bürger der USA erklärten, sie hätten deutsche Vorfahren. Insgesamt 51 Millionen Bürger (28,8 %) gaben dies zu Protokoll. Wertvolle Hilfe finden Amerikaner, die ihre deutschen Vorfahren aufspüren wollen, in der Broschüre „The German American Connection" der Nordamerika-Direktion der Lufthansa. (*„Eckartbote"*, November 1985)

**Ungarn. Wiederaufblühen der deutschen Sprache.** Deutsch wird in Ungarn nicht nur im Turistikbereich wieder offen gesprochen. Die KP hat die etwa 200 000 Ungarn-Deutschen aufgefordert, ihre Kultur und die Muttersprache zu pflegen. Jugendliche unter den Ungarn-Deutschen kommen in Trachtenvereine und zu Kulturveranstaltungen, lesen in Ungarn erscheinende moderne deutschsprachige Literatur, hören und sehen deutsche Sendungen im ungarischen Radio und Fernsehen und kaufen das Wochenblatt „Neue Zeitung". Vor allem die Jugendlichen stellen klar, daß sie „loyale ungarische Bürger deutscher Herkunft" seien.

(*„Salzburger Nachrichten"*, 174/1985)

**Rumänien. Zerstörung der Minderheitensender.** Die Volksrepublik Rumänien hat mit der Zerstörung regionaler deutscher und ungarischer Radios in Siebenbürgen vor wenigen Wochen einen weiteren Schritt zur Zerstörung der Minderheiten gesetzt. Das Regime in Bukarest hat den Vertretern der beiden Volksgruppen zwar zugesichert, die Sendungen nur vorübergehend einzustellen, doch ist mittlerweile klar, daß die Sender für immer zum Schweigen gebracht wurden.
Rumänische Polizeieinheiten haben sowohl die technischen Einrichtungen als auch die zahlreichen wertvollen Archive der Radiosender zerstört. Vor allem durch die Zerstörung von Radio Klausenburg wurden unersetzliche historische Dokumente, folkloristisches Material und Tonbänder der beiden Sprachen zerstört. Besonders betroffen ist von diesen drakonischen Maßnahmen die deutsche Minderheit, also die Reste der Siebenbürger Sachsen und der Banater Schwaben. Rund 300 000 Deutsche soll es in Rumänien noch geben, doch schwindet ihre Zahl durch Assimilierung und Auswanderung zusehends. Von deutscher offizieller Seite hat es bisher zur Vernichtung der Radiostationen noch keine Reaktion gegeben.

(*„Salzburger Volksblatt"*, 29. August 1985)